

Franckesche Stiftungen zu Halle

Betrachtungen über die Acht Seligkeiten in der Berg-Predigt des Herrn Jesu

Rambach, Johann Jakob

Jena, 1730

VD18 10328114

Die X. Betrachtung. Darinnen gezeigt wird, wie die acht Eigenschaften der
Nachfolger Christi sich an einem Lehrer befinden müssen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199274

und die Welt wieder lieb gewinnen. Die Götzen lösen müssen durch ihr Schmähen, Lästern und Verfolgen uns die Verleugnung der Welt erleichtern, und uns in den Schooß Christi hinein jagen, wie ein bellender Ketten-Hund das Kind in den Schooß seiner Mutter. O eine heilige und selige Ordnung Gottes!

Gebet.

Habe Dank, getreuer Heyland, auch für diese Reden deines Mundes. Preisest du deine Kinder selig in ihren betrübtesten Stunden, darinnen sie von der Welt für die unglücklichsten Menschen gehalten werden, wie selig müssen sie nicht seyn, wenn sie der Erquickung deiner Liebe genießen, und mit deinen Wohlthaten äußerlich und innerlich überschüttet werden. Locke uns demnach durch diese große Seligkeit zu dir, gib uns eine aufrichtige Liebe zu deinem schönen Kreuz, würdige uns auch deiner Mahlszeichen, damit wir auch erfahren mögen, wie einer Seele zu muth sey, die mit den im Leiden jauchzen und frolocken kan. Ehre es um deiner Liebe willen. Amen.

Die X. Betrachtung.

Darinnen gezeiget wird, wie die acht Eigenschaften der Nachfolger Christi sich an einem Lehrer befinden müssen.

Ir haben bisher die acht Aussprüche unsers Hey-

Jehandes betrachtet, darinnen er einen Abriß gibe von der innerlichen Gemüths-Gestalt seiner Jünger, und denen, die solche an sich tragen, die allerherrlichsten Verheissungen ertheilet. Nun sind zwar dieses solche Eigenschaften, die ein jeder wahrer Christ an sich haben muß; da aber das Studium theologicum eine weitere Cultur und Übung des Christenthums seyn soll, so ist leicht zu erachten, daß sie insonderheit an einem Diener der Gemeine Jesu Christi, an einem Hirten seiner Schaafe, an einem Vorbilde seiner Heerde, gefunden werden müssen. Wir wollen demnach noch eine Betrachtung darüber anstellen, und sehen, wie das Gemüth eines treuen und rechtschaffenen Knechtes Jesu Christi nach dieser Vorschrift des Erk. Hirten und Bischofs der Seelen, beschaffen seyn müsse: Zu welcher besondern Application wir Grund genug haben, weil der Herr, da er diese Worte gesprochen, seine neu erwählten Apostel um sich stehen sahe, und zugleich den Zweck hatte, sie zu ihrem künftigen Amte vorzubereiten.

Es muß demnach ein Lehrer des Evangelii seyn

I.

Arm im Geist

Nicht auf eine solche Art, daß sein Gemüth in der That leer sey von der Einwohnung und den nöthigen Gaben des Heil. Geistes. In solcher Absicht muß er vielmehr reich am Geist seyn, ja reicher als gemeine Christen, indem sich alles Gute, was andre Gläubigen an sich haben sollen, an ihm,

ihm, als einem Muster der Glaubigen, 1. Tim. 4, 12. Tit. 2, 7. in einem ausnehmenden Grad billig befinden soll; daher auch Paulus nicht wolte, daß ein Neuling, das ist, ein solcher, der erst vor kurzen bekehret worden, zum Aufseher der Gemeinde besteller würde, 1. Tim. 3, 6. Es muß aber sein geistlicher Reichtum bestehen, was den Verstand anbetrifft, in einer reichern gründlichen, ordentlichern Erkenntnis göttlicher Wahrheiten, insonderheit der Gnaden-Schätze in Jesu Christo, und der Wege und Führungen Gottes die in der Heyls-Ordnung vorkommen: was den Willen anbelangt, in einem größern Maaß des Glaubens, der Liebe, Demuth, Sanftmuth, Geduld, Keuschheit, und aller Tugenden, die einem Knechte Gottes anstehen. In diesem Sinn muß ein Prediger geistreich seyn, nicht nur in seinem Vortrage, sondern auch in seinem Wandel.

Hiermit aber muß die Armuth des Geistes genau verknüpft, und die Erone seiner Tugenden seyn, welche sich darinnen äußern soll:

1. Daß er sich vor unwürdig zu dieser großen Ehre erkenne, ein Abgesandter Jesu Christi, des höchsten Königes, zu seyn und zu heißen. Wie Moses 2. Buch 3, 11. sagte: Wer bin ich, daß ich zu Pharao gehen soll? und Paulus 1. Cor. 15, 9. Der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heiße.

2. Daß er sein Unvermögen und natürliche Untüchtigkeit zu der gottgefälligen Führung eines so wichtigen Amtes immer vor Augen habe, und sich

sich dadurch zur Demuth, und zur Übung eines unablässigen Gebetes antreiben lasse. Ein solcher Sinn war bey Esala c. 6, 5. als er ausrußte: Wehe mir! ich vergehe, denn ich bin unreiner Lippen; nach welcher Bekänntnis seiner Unwürdigkeit ihn Gott einer besondern Gesandtschaft würdigte; desgleichen bey Paulo, 2. Cor. 2, 16. welcher ausrußte: Wer ist hierzu tüchtig! vergl. c. 3, 5. 6.

3. Daß er sich seiner Gaben und Geschicklichkeit, die ihm Gott verliehen, niemals überhebe, noch dieselben für einen Raub achte, und sie zur eignen Ehre misbrauche; sondern sie ansehe, als Werkzeuge, damit er die Ehre seines Herrn einzig und allein zu befördern verbunden ist, nach dem Vorbilde seines grossen Meisters, Joh. 8, 50. Ich suche nicht meine Ehre. Denn wer von ihm selbst redet, der suchet seine eigene Ehre; wer aber suchet die Ehre des, der ihn gesandt hat, der ist wahrhaftig, und ist keine Ungerechtigkeit an ihm, Joh. 7, 18.

4. Daß er nicht auf eine fleischliche Art Autorität und Hochachtung suche, keine Rangstreite anfange, noch alles nach eigener Bequemlichkeit eingerichtet haben wolle; sondern den Sinn Jesu Christi habe, welcher nicht kam, sich bedienen zu lassen, sondern als ein Knecht aller Knechte, andern zu dienen; und den Sinn seines Knechtes Pauli, 1. Thess. 2, 6. 7. 8. Wir haben nicht Ehre gesucht von den Leuten, weder von euch noch

noch von andern. Hätten auch auch mögen schwer (*) seyn, als Christi Apostel, aber wir sind mütterlich gewesen bey euch, gleichwie eine Amme ihrer Kinder pfleget zc.

5. Daß er zwar ein herrliches Verlangen habe, alle, die ihn hören, selig zu machen, wie Paulus Apostl. 26, 29. aber dabey nicht auf eine eigensinnige und ungestümmte Art Gott den Segen abpochen wolle, und mit Rachel spreche: Schaffe mir Kinder, wo nicht, so sterb ich; sondern zufrieden sey, wenn ihm Gott auch nur eine eintige Seele schenket: ja, wenn er auch keine sichtbare Frucht seiner Arbeit mercket, dennoch als ein unnützer Knecht fort arbeite, nach dem Exempel Christi Esa. 49, 4.

6. Daß er allen verlihenen Segen in seinem Amte, nicht seiner Klugheit und Geschicklichkeit, sondern allein demjenigen zuschreibe, der zu seinem Pflanzen und Begießen das Gedeihen gegeben, und aus Esa. 26, 12 von Herren spreche: Alles, was wir ausrichten, das hast du uns gegeben; Desgleichen mit Paulo, 2. Cor. 2. 14. Gott sey gedancket, der uns allezeit Sieg giebt in Christo, und offenbaret den Geruch seiner Erkenntnis durch uns an allen Orten. Ein Lehrer muß ferner seyn

II. Leye

(*) Crace, in *pauperi* *in* *dignitate* *et* *authoritate* *ver-*
sari. vid. CAMP. VITRINCA *obsero.* *sacr. libr. III. c.*
XXV. p. 852.

II.

Leide tragend.

Nicht auf eine gesetzliche Weise, daß er in steter Furcht und Ängstlichkeit hingehe; denn es ist als-
lerdings nöthig, sich in G^ott zu erwecken, und die Freude an dem H^oErrn seine Stärke seyn zu lassen, Neh. 8, 10. Sondern also

1. Daß er sich aller üppigen Freude und sündlichen Lustbarkeiten entschlage, und andern mit seinem Exempel zeige, wie man dieselben mit einer heiligen Großmuth verläugnen müsse.

2. Daß er über seine eigene Fehler, Schwachheiten, und Unlauterkeiten herzlich betrübt sey, und eine mit Glauben und Zuversicht gemäßigte Traurigkeit darüber empfinde.

3. Daß er auch über fremde Sünden, die er nicht verhindern kan, von Herzen leide trage, und sich den Schaden Josephs, insonderheit die Unbusfertigkeit seiner Gemeine, (*) tief zu Herzen gehen lasse, und mit einer erbarmenden Liebe darüber traure, wie eine Mutter über ihr ungezogenes Kind trauret; Dergleichen Exempel an Ezra, c. 10, 6. Paulo, Apost. 20, 31. 2. Cor. 2, 4. c. 12, 21. Phil. 3, 18. und Timotheo 2. Tim. 1, 4. wahrzunehmen.

4. Daß er nicht weniger traure über einbrechende Gerichte G^ottes, insonderheit wenn G^ott eine unbusfertige und verstockte Seele in ihren A^ocht Seligl. R Sün

(*) Conf. tr. Wecker der Lehrer, oder Reinigung der Kinder Levi p. 153. 163.

Sünden hingerissen. (*) So finden wir öfters, daß die Propheten kläglich gethan, wenn sie die Gerichte Gottes verkündigen müssen, Esa. 16, 9. Jer. 9, 1. c. 14, 17. Mich. 1, 8. und daß Christus den bevorstehenden Untergang Jerusalems mit Thränen angesehen, Luc. 19, 41.

5. Daß er durch eine liebreiche Demuth sich herab lasse in fremdes Elend, mit den Traurigen traure, Rom. 12, 15, und an ihren Anfechtungen Theil nehme, wie Paulus 2. Cor. 11, 28. 29. Ich trage Sorgen für alle Gemeinen. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach?

6. Endlich da Lehrer des Evangelii mit geistlichen Müttern verglichen werden, die andre mit Schmerzen wiedergebähren, Gal. 4, 19. wie kan solches ohne Betrübniß zugehen? Denn ein Weib, wenn sie gebiehet, so hat sie Traurigkeit, Joh. 16, 21. Er muß ferner seyn

III.

Sanftmüthig.

Daß die Sanftmuth eine notwendige Eigenschaft eines wahren Lehrers sey, können wir aus den Briefen Pauli, die an Lehrer geschrieben sind, lernen. 1. Timoth. 6, 11. heist: Du Gottes Mensch,

(*) Joh. Arnd. im wahren Christenthum, lib. I. c. 20. p. 119. (ed. Berol.) Ein Christ soll sich um kein zeitlich Ding allzusehr betrüben, aber um eine verlorne Seele, die ewig verlohren ist, wohl sein Lebetage trauern. Denn das zeitliche Gut der Christen kan nicht verlohren werden, man findets tausendfältig im ewigen Leben wieder: aber eine verlorne Seele wird weder hier, noch dort, wieder funden.

Mensch, jage nach der Liebe, der Geduld und der Sanftmuth. 2. Timoth. 2, 24. Ein Knecht des Herrn soll nicht zänckisch seyn, sondern freundlich gegen jedermann, der die Bösen tragen kan mit Sanftmuth. Und soll nach Gal. 6, 1. ein gemeiner Christ dem andern zurecht helfen mit sanftmüthigem Geist, wie vielmehr ist ein Lehrer hierzu verbunden? Dazu gehöret

1. Daß sein ganzes Herz durch den stillen und sanften Geist Jesu Christi eingenommen sey, welcher seine Affecten heilige, und in Ordnung bringe, damit sie nicht gleich seyn einem unruhigen und wallenden Meer.

2. Daß er insonderheit bey Verwaltung des Straf-Amtes wohl auf seiner Hut stehe, damit sich unter seinen Opfer kein wildes Feuer menge. Ein Diener des Evangelii muß nicht von Poltern, Schelten, und Fluchen sein Werk machen, noch mit ungestümer Heftigkeit in die Gewissen hinein stürmen; sondern als ein Vore des Friedens sich verhalten, damit der Geist Gottes, der nicht in Feuer, Sturm-Wind und Erdbeben wohnet, sondern in einem stillen und sanften Säusen, sein Werk in ihm haben könne.

3. Daß er auch gegen die Hartnäckigten und Widerspenstigen alle Sanftmuth beweise, ihnen keinesweges Gottes Zorn und Gerichte anwünsche, oder gar zu erbitten trachte; sondern ihre Besserung, Erhaltung und Seligkeit nach allem Vermögen suche, und ihnen zur Bekehrung längeres Leben und Frist zur Buße von Herzen gönne.

R 2

4. Daß

4. Daß er auch mit Sanftmuth anhöre, wenn jemand an seinem Vortrage, oder an seinem Wandel etwas zu erinnern hat (*), gesetzt daß auch solche Erinnerungen nicht allezeit mit geziemender Bescheidenheit geschehen sollten. Er muß seyn

IV.

Hungernd und dürstend nach der Gerechtigkeit.

1. Daß er die Gerechtigkeit Christi, die von Gott dem Glauben zugerechnet wird, für sein edelstes Kleinod, und für den Mittel-Punct aller seiner Predigten halte, und ja keine Veringschätzung derselben in seinem Gemüth aufkommen lasse. Pauli Exempel soll ihm zum Muster dienen, Phil. 3/8.9.

2. Daß er bey allen Fehlern und Unvollkommenheiten, die ihm in der Führung seines Amtes ankleben, zu dieser Glaubens-Gerechtigkeit täglich seine Zuflucht nehme, und in dem Blute Christi, frey von aller gesetlichen Angestlichkeit, Freudigkeit und Zuversicht zu Gott behalte.

3. Daß er auch der Lebens-Gerechtigkeit von Herzen sich beleiße, und alles dasjenige sorgfältig vermeide, dadurch sein Amt verlästert und der Segen desselben verhindert werden könne.

4. Daß er auch bey seinen Zuhörern, in der Ordnung der wahren Buße einen heylsamen Appetit und Hunger nach der Gerechtigkeit Jesu Christi zu erwecken suche; und demnach die Blöße ihrer eignen bür-

(*) Siehe L. Zeinr. Wilhelm Scharfs Lünische Rechnung, vorstellend die Pflichten des Predigers und seiner Zuhörer. p. 411. 537.

bürgerlichen Gerechtigkeit, ihnen öfters nachdrücklich zeige. Er muß seyn

V.

Barmherzig.

Wie hoch die Barmherzigkeit einem Lehrer nöthig sey, können wir unter andern daraus abnehmen, daß, da Paulus denen Gemeinen, an welche er schreibt, Gnade und Friede anzuwünschen pflegt; er hingegen in den Briefen, die er an Vorsteher der Gemeine geschrieben, noch besonders der Barmherzigkeit gedenket, und ihnen Gnade, Barmherzigkeit und Friede, anwünscht, 1. Tim. 1, 2. 2. Tim. 1, 2. Tit. 1, 4. Diese Barmherzigkeit eines Lehrers muß aus der lebendigen Erfahrung der göttlichen Barmherzigkeit entstehen, und sich darinnen äußern:

1. Daß er einen recht lautern und erbarmenden Liebes-Affect gegen die Seelen seiner Zuhörer trage, und demnach nicht als ein Befehlshaber, vielweniger als ein Stock- und Zucht-Meister, sondern als ein liebevoller Vater sich unter ihnen bewiese, und auch gegen die elendesten Seelen, die sich nicht helfen lassen wollen, ein weiches und mitleidiges Herz habe, und dieselben täglich in seinem Gebet der unendlichen Erbarmung Gottes in Christo Jesu aufopfere.

2. Daß er auch der Leiblich-Armen eingedenk sey, wie Paulus Gal. 2, 10. (*) daß seine Hand nicht nur aufgethan sey, immer zunehmen; zugeschlössen aber, etwas zu geben, Sir. 4, 36. sondern daß er vielmehr nach dem Vorbilde Christi geben

R 3

für

(*) conf. CONRADI PORTAE pastorale Lutheri p. 263.

für seliger achte, denn nehmen, Apostelg. 20, 35. und daher nicht hart und unerbittlich sey, wenn er einem Armen zum besten von seinen Accidentien etwas nachlassen soll.

3. Daß er nicht nur mit reichen, edlen und vornehmen Personen, von denen er etwas zu genießen hat; sondern auch eben so gerne mit Verlingten, Armen und Elenden umgehe, und sich zu ihrem Gebrauch aufopfere.

4. Daß er auch seinen Feinden, Lästerern und Verfolgern von Herzen vergebe, und die Privat-Beleidigungen, die seiner Person zugefüget worden, gerne vergesse, dieselbe nicht mit Bitterkeit öffentlich rüge, noch die Kankel zu einem Zummel-Platz seiner Rachgier und erregten Affecten mache; sondern sich als einen Diener Gottes in großer Geduld, in Langmuth, in Freundlichkeit, und ungefärbter Liebe beweiße, 2. Cor. 6, 4. 6. Er muß seyn

VI.

Kein am Herzen.

1. Daß sein Herz von allen falschen Absichten auf Ehre, Reichthum, gute Tage, auf Ruhm und Lob, durch den Glauben gereinigt sey, und er mit einem einfältigen Auge nur darauf sehe, wie er seinem grossen Herren wohl gefalle, 3. B. Mos. 21, 20. 2. Cor. 5, 9.

2. Daß er von der Herrschaft böser unreiner Lüste frey sey, und weder in, noch ausser dem Ehestande der Lustseuche nachhänge; sondern sich selber keusch halte, 1. Tim. 5, 22. und wie in andern Christlichen Tugenden, also auch in der Keuschheit den Gläubigen

gen ein Vorbild gebe, c. 4, 12. auch wenn er noch
außer dem Ehestande lebet, allen vertrauten Um-
gang, mit jungen, obwol frommen, Weibesperso-
nen vermeide, als welches zu vielen üblen Nach-
reden Gelegenheit giebt.

3. Daß er auch bey seinen Zuhörern auf eine
wahre Reinigung des Herzens dringe, und nicht
damit zufrieden sey, daß sie nur äußerlich ihre Hän-
de von groben Lastern frey behalten. Er muß seyn

VII.

Friedfertig.

1. Daß er ein abgesagter Feind des Zancs und
aller Uneinigkeit sey, nicht mit seinen Collegen zum
Aergernis der ganzen Gemeine über nichtswürdi-
gen Kleinigkeiten, Zanc und Hader anfangen, oder
wol gar sich mit ihnen herum schlage; noch mit
seinen Beicht-Kindern einen Proceß führe;
sondern dem Frieden nachjage, und auch mit
Verlust einiger irdischen Vortheile denselben zu
erkaufen trachte.

2. Daß er sich eine Freude daraus mache, wenn
er andre, die in Zanc und Feindschaft leben, durch
Klugen und Christliche Vorstellung versöhnen, zwis-
schen Eheleuten, die sich veruneinigen, Frieden stif-
ten, und ein gutes Wort zum besten reden kan,

3. Daß er eine gleich-abgewogene Liebe gegen den
Frieden, und gegen die Wahrheit habe, und das
Schwerdt des Geistes gegen allerley Irrthümer
und Verfälschungen der heilsamen Worte Jesu
Christi, mit einem friedfertigen Herzen führe.
Er muß endlich seyn

VIII.

Verfolgt um der Gerechtigkeit
willen.

Diese Eigenschaft wird sich wol von selbst einstellen. Denn wenn es mit den vorigen seine Richtigkeit hat, so wirds an Lästerungen, Verspottungen, Haß der Welt, und andern Mählzeichen Christi nicht fehlen. Hierbey ist die Pflicht eines Knechtes Christi:

1. Daß er ja nicht, dem Creutz zu entgehen, heuchle und schmeichle, und durch Verschweigung der Wahrheit sein Gewissen verletz. Gott behüte uns, spricht Lutherus, (*) für den Predigern, die allen Leuten gefallen, und die von jedermann ein gutes Zeugnis haben. Luc. 6, 26.

2. Daß er hingegen auch nicht durch Eigensinn, und unweises Verfahren, sich selbst allerley Leiden zuziehe, und darüber allerley Vorwürfe in seinem Gewissen leiden müsse.

3. Daß er das Leiden, welches um des Zeugnisses der Wahrheit willen über ihn erget, für eine Zierde und Ehre seines Amtes halte, diese Mählzeichen Christi liebe und hoch schätze, und sich durch den Widerspruch und das Drohen der Welt in seiner Freudigkeit nicht niederschlagen lasse; sondern getrost fortfahre, das Werck des Herren mit aller Weisheit zu treiben, solt es auch Mantel und Kragen, Kopf und Leben kosten. (**)

Das

(*) tom. IV. Altenb. p. 717. Adde CONRADI PORTAE pastorale Lutheri p. 331.

(**) conf. des Hrn. Graf Zenckel letzte Stunden, part. 3. p. 235.

Das ist also das Bild eines treuen Knechtes Gottes nach dem Grundriß, den der Sohn Gottes selbst hierzu gezogen hat. Daß nun alle, die sich zum Dienst der Kirchen zubereiten, fleißig in diesen Spiegel sehen mögten. Es sind dieses solche Eigenschaften, die nicht auf einmahl kommen, noch sich von sich selbst einstellen, sondern die in der Ordnung einer wahren Bekehrung, nicht ohne Arbeit und lange Übung erlangt werden. Wie weislich handelt demnach derjenige, der sein bey Zeiten anfängt, den Grund dazu zu legen, und mit dem Anfange seines Academischen Lebens auch den Anfang macht, entweder zu seiner Bekehrung, wenn solche noch nicht geschehen, oder zu einem neuen Ernst dem Herren zu dienen, und zu allem guten Werk geschickter zu werden.

Gebet.

Breche du dann selbst, o lebendiger Heyland, in allen, die dieses lesen werden, was vor dir gefällig ist. Gib daß unsere Herzen in dieses Modell deiner heilsamen Worte mögen gedrückt werden, damit sie das schöne Bild annehmen, und dasselbe in Zeit und Ewigkeit zu deiner Verherrlichung tragen mögen. Thue es um deiner Liebe willen,

Amen.

— (o) —